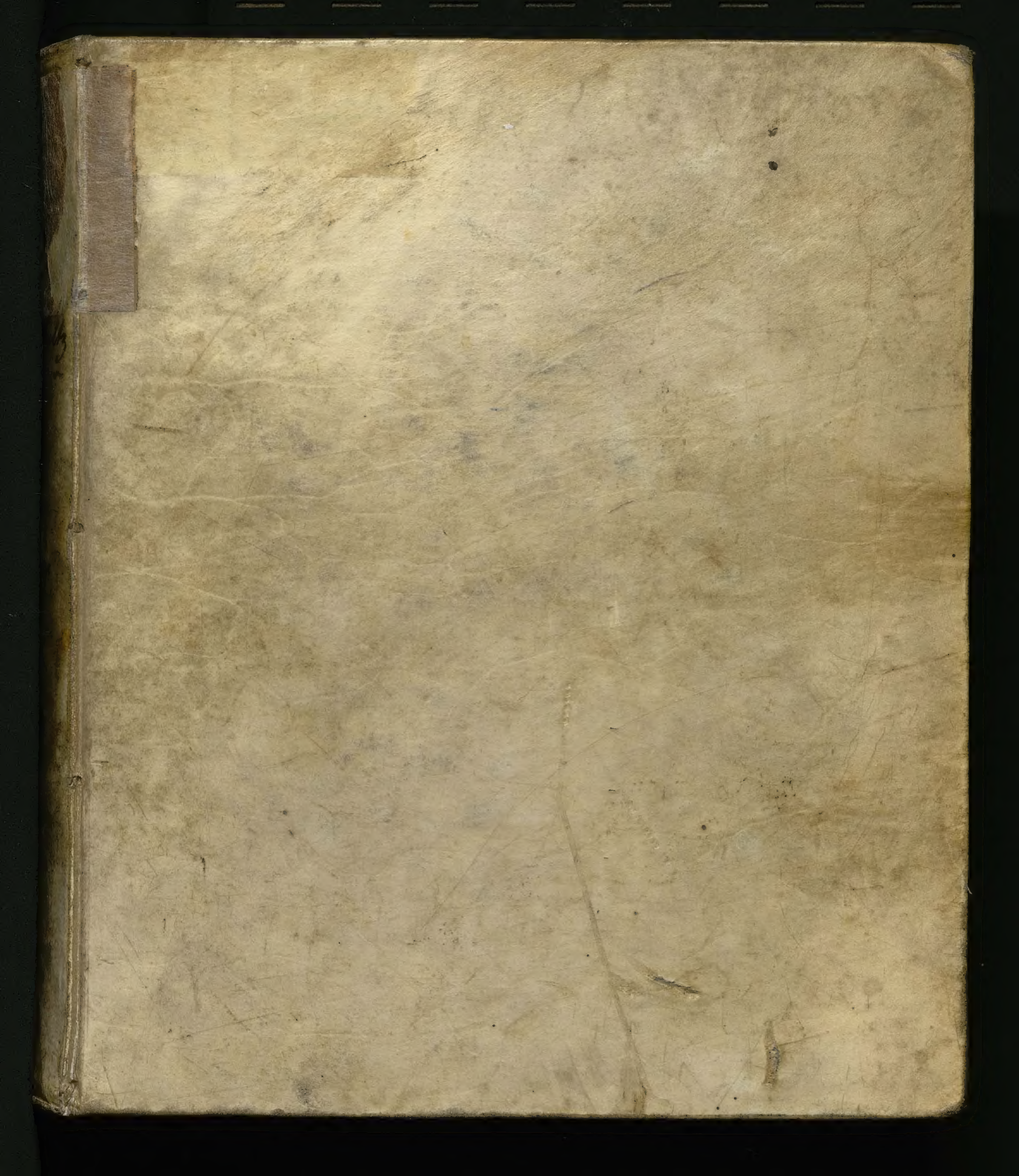


No 211
a

Zur
Schnaasesche Kirchbibliothek
in Danzig

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.

1. Accurate Nachricht von der Russisch u. sächsischen Belager- u. Bombardirung der Stadt Dantzig. Cöln 1735 [autorzy: Georg Daniel Seyler i Peter Georg Schultz]

2. Aufrichtige Erzählung wie es mit der Wahl Stanislaus Leszczynski und Friderici Augusti ergegangen. [1735]

3. Pacta conventa zwischen ... Stanislao I ... und den Stände der Republique Pohlen .. Dantzig 1733

4. [Stanislaus Leszczyński, Poloniae Rex] Lettre du Roy ... à un de ses amis, contenant les veritables circonstances de sa retraite de Danzig. 1734.

5. Brieff eines Pasten, in welchem die Schrifft .. Respons na Anonymi do pewnego Przyjaciela w Gdańsku będącego ... wiederleget .. [1735]

6. Der andere Brieff eines Pasten, in welchem die Schrifft ... Respons na manifest Xiążęcia Jmci Prymasa ... wiederleget wird [1735]

7. Send-Schreiben eines Polnischen von Adel an einen ... Freund v. d. a. 1733 ... Rgl. Polnischen Wahl ... [1735]

8. Einmüthiger Schluss ... welchen die ... aus dem Senatoren- und Ritter-Stande zur Seite geordnete ... Räthe am 10 Febr. 1734 in Dantzig beliebet haben. [1735]

9. Confoederation der Sandomirschen Woyewodschafft, vor die Vertheidigung des cathol. Glaubens, der freyen Wahl u. der Kgl. Würde Stanislai I. – – [1735]

10. Sentiment der polnischen Nation ... dem russ. u. cosack. Geschlechte zur Ueberlegung communiciret ... [1735]

11. Fides indubitata omnium Ordinum Regni ad Kamionnam probata. Electionem – – Electoris Saxoniae – factam. [1735]

12. Fides indubitata contra Fidem ad Kamionnam ... in licentiosam Elect. Sax. pro Rege Pol. seductionem post religiosam Stanislai I – – – proclamationem ... [1735]

13. De prospera Regis Poloniae a. 1733 electione Equitis Poloni ad amicum confidentem epistola – – [1735]

14. Copia litterarum cuiusdam Equitis Poloni ad ... Electorem Saxoniae – – [1735]

15. Apologia malitiose vexati honoris Primatis Regni – – per literas Principis Eugenii ad Vesirium – – [1735]

16. Rede der Deputirten der Stadt Dantzig ... an I. Russische Kays. M. – Dantzig 1734.

17. Bewegungs-Gründe der Kgl. Entschliessungen oder gründ-
liches Verzeichnis der Ursachen welche I. K. M. von Franck-
reich zu den Waffen zu greiffen bewegen --- [1735]

18. [Stanislaus I Leszczyński, Poloniae Rex] Der wahre
Glück- und Unglücks-Spiegel des Königes --- [1734]

19. Kurtze Relation von der Kroehnung Stanislai I -- und
dessen Gemahlin -- in Warschau -- am 4 Oct. 1705 - 1733.

20. Die innigste Freude der Stadt Dantzig und deren Ein-
wohner über die hohe Gegenwart Stanislai I -- Dantzig 1733.

21. An dem hohen Geburths-Licht Stanislai I ... durch einen
... Prologum ... sich praesentiren ... anwesende Trou-
pe hochteutscher Comoedianten --- [1733]

22. Copia der Kriegs-Declaration des Königs von Franck-
reich wider den Kayser von 10. Oct. 1733. --- 1733.

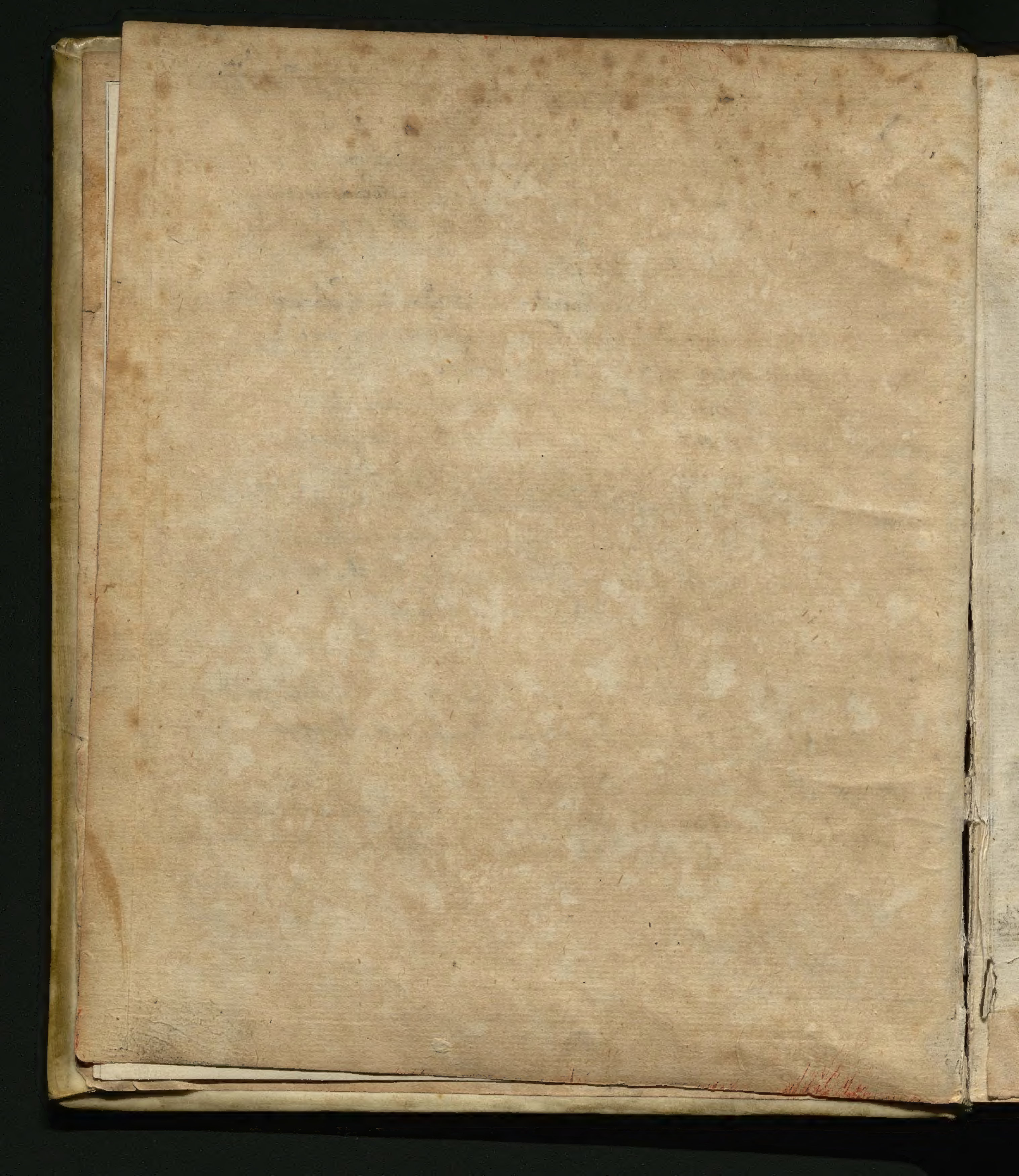
23. Engelcke Jacob, Das auf der Goetter-Assemblee
wohl-ausgesprochene Lob- und Ehren-Urtheil über die
-- Kauf- und Handels-Männer --- in Dantzig. Dantzig 1734

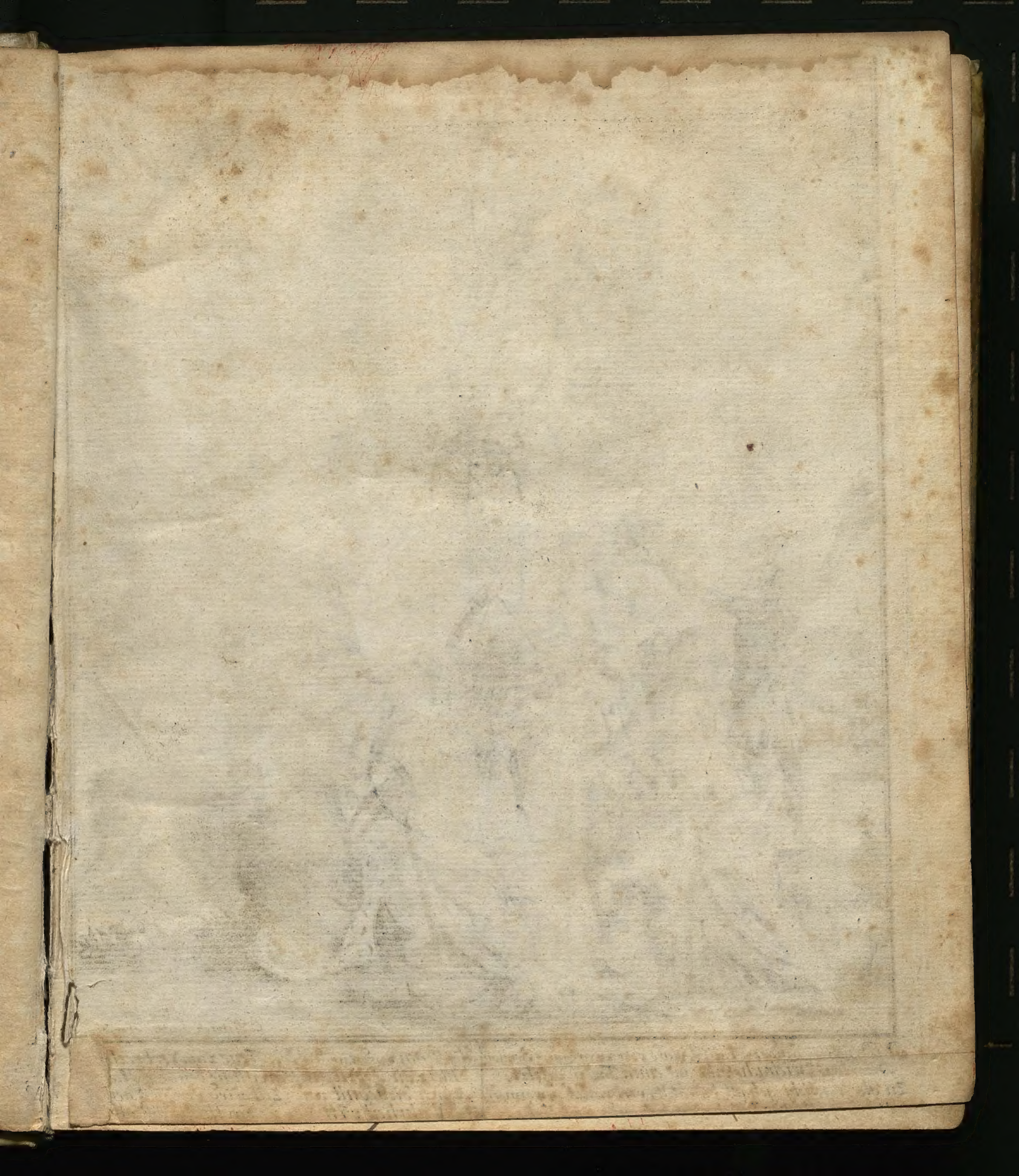
24. Lengnich Gottfried, Augusti Optimi Regis Poloniae ...
d. 1. Febr. saluti publicae erepti memoriam Urbis

Senatus d. 5. Mart. -- oratione celebrare iussit -- [1733]

25. Lengnich Gottfried, Augusti II Regis Poloniae ... indulgentiam Senatus iussu oratione celebravit ... Gedani [1733].

NB. die Num. 22 muß im Buch selbst zwischen num. 18 u. 19 gesuchet werden.







SENTIMENT

Der Polnischen NATION,

Besonders

der Sandomirischen

CONFŒDERA-TION

Welches

Dem Rußischen und Cosackischen Geschlechte zur Uberlegung communiciret worden.



Allen und Jeden, denen dieses zuwissen nöthig, insonderheit aber denen Durchlauchtigen, Hochgebohrnen und Großmächtigen Hrn. Hrn. *Senator*en, *Dignitariis*, Beamten und allen Ständen, deßgleichen denen Hrn. Hrn. *Generalen*, *Officiant*en und sämmtlichen Adelichen Geschlechte derer Rußischen und Cosackischen Krieges-Trouppen, sey hiemit nebst freundlicher Empfehlung von der gesammten Polnischen *Nation* kund und zuwissen. Niemanden wird es seltsahm vorkommen, vielweniger einige übele Deutung von der Polnischen *Nation* verursachen, daß selbige, da sie sich anjezo in einem gewaltsahmen Unglücke, und bey dieser freyen *Nation*, die von Niemanden *dependiret*, ungewöhnlicher *Oppression* befindet, mit sanfftmüthigem und gelassenem Muth, alle Mittel zu des Vaterlandes Rettung, und ihrer theuer erworbnen Freyheiten imgleichen zur Beschleinigung des erwünschten Friedens, mit allem Ernst anwendet. Damit nun der Durchlauchtigen Sandomirischen Woywodschafft, *Disposition*, ihren Zweck erreiche, vermittelst welcher, der Rußischen Krieges-Armee, und Ihrer Herrschafft die *Motiven* des eigentlichen Erachtens und Meynung der *Respublic*, gegenwärtige *Conjunctur*en und Einzug der Rußischen Trouppen, in Pohlen, betreffende, entdecket und zu Gemüthe geführet würden: Als *publicir*en wir hiemit und Kraft dieses *Universal*-Brieffes, nach dem Sinn und Meynung der oberwehnten *confœderirt*en Woywodschaft, jeder-

dermänniglich, daß ein so hartes Drangsaal, dergleichen unser Land Pohlen von keinem Nachbahr bißhero erlitten, nicht so wohl dem Rußischen Geschlecht, welches benebenst denen *Sclavaken* mit uns verbunden, als des Wienerischen Hoffes, welcher zum *Ruin* unserer Freyheit, uns bereits vielfältige Stricke geleget, Verbitterung vorjetzo zuzuschreiben sey. Denn da dieser Hoff, welcher unersättlich zu seyn scheinet (wie man dessen *Ambition* zur allgemeinen Herrschafft an denen unterschiedenen Königreichen, die er besitzet, deutlich wahrnehmen kan) gegen Morgen, Mittag und Abend seine Macht ferner zu erweitern nicht vermag, wendet er nunmehro sein äusserstes auf die Mitternächtige Länderenen, damit er solche entweder gantz und gar unter sein Joch bringen, oder wie es leyder die Oesterreicher empfinden müssen, selbige zu seinem Vortheil und Nutzen, als Urterthanen und Vasallen beherrschen möge, welches bey gegenwärtigen *Procedu*ren in dem Rußischen und Polnischen Reiche, augenscheinlich erhellet, da dieser Hoff nachdem er mit denen Böhmen und Ungarn fertig, nunmehro auf Rußland und Pohlen all sein Tichten und Trachten gerichtet, unserer freyen und Niemanden unterthänigen *Nation* (ob es gleich denen vorigen so wohl, als nur jüngsthin mit uns aufgerichteten Bündnissen schnur-stracks zuwider) Principal-Rechte, die freye Wahl unserer Könige betreffend, unterstehet er sich ohne einzige Ursache zubrechen, von unserm Durchlauchtigsten Köge *STANISLAO I.* welcher einmüthig und ungezwungen von der gantzen *Republic* auf dem Wahlfelde rechtmäßig erwählet worden, will Er uns abwendig machen, und wieder unsern Willen welchen der höchste GOtt selbst der freyen *Disposition* des Menschen überlässet, auch wieder die angebohrne Liebe und Neigung zu unserm *Nationalist*, uns als Kinder von ihrem geliebten Vater absondern, und an dessen Stelle, einen abgeschwornen Deutschen Fürsten, der mit dem Hause Oesterreich genau verbunden (welches unsere Vorfahren allerdings

 ver-

abscheuet, auch solches nimmermehr zugelassen, wie wir es denn selbsten anietzo verschworen) unserer Freyheit aufbürden, hat auch endlich durch absoluten Befehl dessen im Rußischen Reiche sich befinden *Ministres*, die Er bey der Durchlauchtichsten Czaarin in so grossen Credit gesetzet, es dahin gebracht, daß die Rußische Krieges-Armee gewaltsahmer Weise in unser Königreich eingedrungen, selbiges ruiniret, schweres Drangsahl, wider alle Billigkeit zufüget, die vom Wienerischen Hoffe *projecti*rte Anschläge *exequi*ret, unschuldiges Blut vergiesset, ja es hat gar dieser Wienerische Hoff, das Mißtrauen und Uneinigkeit zwischen unsern Bürgern und denen Russen, durch seine *Faction* angesponnen, und endlich gar zum obscheulichen Endzweck gebracht. Hinwiederumb ist es in dem Rußischen Reiche durch ihn, so weit gediehen, daß die Deutsche *Nation* bereits zur höchsten Stuffe im Regiment und Polycey-Wesen, gekommen, alle *Ministeria, Consilia*, Veranstaltungen, ingleichen die Krieges-Chargen, *dependi*ren einzig und allein, zur höchsten *postposition* und Verachtung des Rußischen Geschlechtes, von dem Oesterreichischen Hause; In Wien wird das *Reglement* geschmiedet, und die Verrichtungen gleichsahm abgemessen, welche die Rußische *Nation*, bey ihrer Principalin Hoffe, *Cabinet*, und im Felde unter denen Krieges-Trouppen zu observiren gezwungen wird, der elendeste Ausländer, wird mehr *æstimi*ret, als ein ruhmwürdiger Rußischer *Nationalist*, muß sich auch wohl gar von jenem unterrichten und meistern lassen; der etwa kurtz zuvor mit dem abgematteten Viehe umgegangen, unterstehet sich nunmehro über die vortrefflichsten Russen zugebiethen. Bekandt ist es, wie durch unbilliges derer Deutschen *Ministres* Angeben, hochverdiente Rußische Familien, welche noch aus dem Jagellonischen Geblüthe abstammeten, auch wohl grossen *Monarchen* die Waage gehalten, zu Grunde gegangen, und tyrannischer Weise vertilget worden. Man hat mit grossem Mittleyden den Ruin der Fürstl. *Dolborukis*chen *Fami-*
lie

lie empfunden, welche vor die Freyheit und Ehre der Rußischen *Nation*, zum kläglichen Brand-Opffer geworden: Geschiehet dieses unter denen Russen, was soll man von denen Cosacken, denen ihre Gerechtsahme, annoch im frischen Andencken, sprechen, wie müsse es anderen *Nationen*, welche unter der grausahmen Deutschen Regierung seuffzen müssen, zumuthe seyn? Es schiene zwar, als wenn der Durchlauchtigste *Petrus I.* Glorw. Andencken eine strenge Regierung geführet, gleichwohl hat er vermöge der Ihme angebohrnen Liebe zu seiner *Nation*, selbige recht hertzlich geliebet, die Ehre derselben erweitert, durch seine eigene *Maximen* geherrschet, beym Cabinet und Felde Rußische *Familien* beybehalten, wohlverdiente *Nationalisten* genau *distingvi*ret, dennoch über seine Einwohner zu herrschen nicht vergönnet. Jetzo aber erlaubet die Durchlauchtigste Czaarin denen Deutschen nicht nur das Rußische Geschlecht zu *guberni*ren, sondern hat auch gar zum Nachtheil näherer *Successoren*, und der gesammten Rußischen Nation, einen deutschen Fürsten, der sich der Gebuhrt, Religion und Sitten nach, von denen Russen *distingvi*ret, zu ihrem Nachfolger im Reiche bestimmet, bey dessen Regierung die Oesterreichische Macht in denen Mitternächtigen Landen grössere *Progressen* machen, die Rußische Religion und Nation zernichten, ihre Familie ausrotten, den Ruhm ihrer Vorfahren verschmähen, und mit der Zeit, gar ins Deutsche Reich verwandeln dörfte, wozu die Deutschen Ausländer, umb diesen errichteten Entwurf, oder vielmehr die Befestigung des zur Regierung bestimmeten Deutschen Herren, zu behaupten, vom Czaarischen Geblüthe, vom *Senat*, der dem alten Gebrauch nur zum Schein beybehalten worden, desgleichen von denen Ministres, Krieges-*Offician*ten, Städten, ansehnlichen Familien und endlich vom gesammten Pöbel, ein *Jurament* etwa dieses Innhalts, ausgepresset: Man wolle denjenigen, der vor einen Herren der gesammten Rußischen Monarchie vorgeschlagen wird, dafür erkennen, man

 hat

hat aber nicht ausgedrucket, daß es ein Deutscher Herr wäre, weil man besorget, es möchte die Ruschische Nation bey Entdeckung dessen, ein billiges, Bedencken tragen diesen Schwur zu vollenführen; Solchergestalt ist das Rußische Geschlecht gezwungen, und heimlich hintergangen worden, denjenigen vor ihren Herren zuerkennen, er möchte im übrigen ihren *Genie* noch so sehr wiedrigen Religion zugethan seyn, oder die von Alters hergebrachte Regierung und derselben *Interesse* bey Seite setzen. Kan auch wohl ichts eine schwerere Dienstbarkeit, die schon gewiß aufs höchste gestiegen, erdacht werden, nicht nur über Guth, Bluth und Leben, sondern auch über die Seelen und Gewissen zu herrschen, und so angesehene Herrschafften und Stände, sammt ihrer Haabe und Güthern, bey einem so erschrecklichen Eyde, ohne daß man wissen solte, wessen *Discretion*, blindlings zu übergeben! Doch ist dieser Eyd nicht giltig zu nennen, denn man hat schlechterdinges befohlen, eine Sache zu beschweren, welche keinem derer geeydigten bekandt gewesen, kan auch wohl jemanden das absolute Regiment unerträglicher vorkommen, als der sonst berühmten Rußischen Nation? So hat demnach gegenwärtige Dienstbarkeit unter denen Russen bey den deutschen Ausländern die höchste Spitze erreichet, und der Grund künftiger noch schwererer Sclaverey ist bereits augenscheinlich geleget, solte wohl dieses Verfahren *genereuse* Gemüther Rußischer Nation nicht aufmuntern auf ihre Freyheit und Entbindung von der deutschen *Oppression* bedacht zu seyn! Wir tragen ein hertzliches Mitleyden, über euren elenden Zustand, und erbiethen uns vermöge dem natürlichen Rechte euch zu helffen, wir warten nur darauf, wenn ihr inne werdet, wie hart und übel man euch tracktiret, und ob ihr nicht die behertzte Resolution zuergreiffen gesonnen von diesem Untergang euch loßzureissen, und gegenwärtige *Revolution* als eine beqnemme Gelegenheit anzusehen, unserm heylsahmen Rath zufolgen und eure Waffen mit denen Treugesinneten zu

verei-

erreinigen. Wo sich jemahls bequeme Gelegenheit zu dieser heylsahmen und eurer gesammten Nation rühmlichen Resolution hervorgethan, so ist es gewiß anjetzo, denn woferne selbige nunmehro nicht ergriffen wird, so dörfte wohl Rußland nimmermehr von denen deutschen Fesseln befreyet werden, indem die Mittel hierzu mit gegenwärtigen *Conjuncturen*, wegfallen möchten, jetzund ist es hohe Zeit, nunmehro ist gantz Europa in solcher *Situation*, alß wohl die Rußische Nation zur leuchtern und bequemern Fundirung ihrer Freyheit nimmermehr erleben würde, ietzo biethen sich die Umstände dar, wenn man sich und das Vaterland von dem Oesterreichischen Joch zu befreyen gesonnen ist. Berühmtes Rußland versperre den Weg, der ausländischen Nation, welche, da sie dir gleichwohl höchstzuwieder, dennoch zu dem Trohn deiner väterlichen *Succession* herzueylet, wo jemahls der Durchlauchtigste Käyser vor sich zu sorgen genöthiget worden, so ist es wohl nunmehro daß er sich wohl schwerlich in frembde Händel mischen, vielmehr seine eigene Länder mit äussersten Kräfften zu beschützen hohe Ursache finden wird. Ist denn die Frantzösische *Puissance* vor sich allein nicht mächtig genug, der deutschen Macht zuwiederstehen? Die nur jüngsthin mit dem Durchlauchtigsten Käyser und andern benachbahrten Landen, so viele Jahre hindurch mit ihrer *Avantage* den Krieg glücklich ausgeführet, geschweige anjetzo, da Spanien und Sardinien wieder den Durchl. Käyser in fester *Alliance* stehen, auch selbigem nunmehro in seinem Reiche so viel zuschaffen machen, daß er nicht nur alle seine Macht wieder selbige Puissancen anwendet und sich ferner recroutiret, sondern auch benachbahrte Hülffe nothwendig anflehen muß; endlich wird er auch wohl umb die Rußische Gvarnison nach Ungarn, vermöge denen letzten Tractaten, anhalten müssen, dahero dann die Oesterreichische Puissance sich gar nicht im Stande befindet, ihre *Faction* in Moscau zu *maintenir*en, vielweniger die gethane Versicherung, den Deutschen Fürsten bey der Succes-

sion

sion zuerhalten, werckstellig zu machen, weil die letzte Tractaten, vermöge deren der Durchl. Käyser sich äusserst *declariret*, der in Moscau errichteten *Successions - Disposition* zu *assistiren* aus obenangeführtem, ihren Zweck nicht erreichen können. Wannenhero die Rußische Nation ietzund Zeit hätte, diese *disposition* Kraftloß zumachen, und die Deutsche Dienstbarkeit abzuschütteln, jetzo ists hohe Noth sich im freyen Stand zusetzen. Nunmehro wird euch in Ausübung einer so ruhmwürdigen That, Deutschland nicht hinderlich seyn, vielweniger wird Pohlen, oder das Königreich Schweden, denn diese zwo freye Nationes wünschten sich zur Festsetzung des Nordischen Friedens und volkommener Freundschafft, euch in gleicher Freyheit mit uns zusehen, es möchte gewiß diese eure heylsahme Resolution, Friede und gute *Harmonie* zwischen denen Mitternächtigen Ländern im Augenblick feste setzen, und wir würden nebenst andern Puissancen zur Stabilirung der Moscovitischen freyen Respublic euch aufs beste behülfflich seyn, da ihr dann an statt eines unfehlbahren und langwierigen Krieges wozu bereits das Königreich Pohlen des ungerechten und denen Tractaten und Bündnüssen wiedrigen Einmarches, Franckreich mit denen Alliirten ihrer Ehre, die Pforte der Violirung der Pruthischen Tractaten wegen, hohe Ursachen haben) nicht nur den erwünschten Frieden, sondern auch von oberwehnten Potentzen, imgleichen von Schweden Holland, Persien und Engelland zur Beybehaltung eurer Freyheit gewisse Assistence erlangen würdet, und dieses umb desto mehr weil alsdañ mit eurer freyen Respublic der Friede eher könte getroffen werden, alß mit der jetzigen absoluten Monarchie. Diese eure Freyheit, möchte zugleich Ungern, Böhmen auch das Reich intereßiren, denn sie würde die Oesterreichische Macht, welche denen Deutschen Cur- und anderen Fürsten selbst zur schweren Last geworden, ziemlich dämpffen, weil sie sich alsdann in denen Mitternächtigen-Ländern nicht ausbreiten könte. Mit Engelland

Hol-

Holland und andern freyen Republiquen würdet ihr einen Bund auffrichten, solchergestalt könte in gantz Europa ein *Æquilibrium fundi*ret werden: Versuchet es nur, und gebet eure heldenmütige Resolution zuerkennen ihr sollet alsdann gewiß wahrnehmen, daß die benachbahrte Potentzen eurem Unternehmen unter die Armen greiffen werden, und der Durchlauchtigste König in Franckreich welcher anjetzo vor unsere Polnische Freyheit so viel waget, würde selbst vor die Beybehaltung eurer Freyheit *guaranti*ren. Vorjetzo befindet ihr euch in Pohlen, in einem so beglückten Lande, allwo ihr einem jeden Edelmann euer Innerstes sicher anvertrauen, woselbsten ihr ohne Furcht eure Resolution und Unternehmen bewerckstelligen köntet, solte auch etwa ein Unfall euch hiedurch begegnen, würde unsere Republic in ihren Landen euch sammt den Eurigen völlige Sicherheit verschaffen; Es stünde in eurem Belieben aus verschiedenen Rechten freyer Nationen eure Regierung zu bestellen, insonderheit dörften euch wohl unsere Rechte, nach denen wir uns als freye Leute richten, und die uns unsere Durchlauchtigsten Könige zu beeydigen pflegen, nicht mißfällig seyn, wie zum Exempel, dieser Punct: Niemanden wollen wir gefänglich einziehen lassen, er wäre denn durchs Recht überführet; hierinnen ist gewiß die Königliche Macht dergestalt temperiret, daß er uns hiedurch viel gutes, hingegen nichts wiedriges erweisen könne, auch was uns gutwillig dargereichet wird, kan uns ohne Bewilligung und Erkändniß der Respublic nicht abgenommen werden; Contributiones, Zölle oder Zinsen kan der Durchlauchtigste König selbst ohne unsere Bewilligung von uns nicht fordern, alle *Dignitaten* und *vacante* Ehren-Stellen, müssen gebohrnen Pohlen und Einwohnern aufgetragen werden, solte der Durchlauchtigste König etwas wieder unsere Rechte begehen, sind wir dem geleisteten Eyde nach selbigem zugehorsamen nicht verbunden, haben vielmehr Fug und Macht solchermassen einen andern König zuerwählen. Lasset

euch

euch doch damit zu dieser so angenehmen und lieblichen Freyheit *encouragiren*, sintemahlen ein behertzter Muth alle Schwierigkeiten bey Seite setzet. Was könte wohl denen Holländern mühsamer vorgekommen seyn, als der Spanischen Macht und Gewalt, die zu der Zeit höchst *considerable* gewesen, sich zu entreissen, gleichwohl haben die Conföderirte Provincien eine so wichtige Helden-That angefangen und vollenführet, auch eine beglückte und mächtige Respublic zu Wasser und Lande, *formi*ret. Das benachbahrte Schweden-Land, hat gleichermassen vor Jahren, mit wunderbahrer Tapfferkeit und Helden Muth die ausländische Macht von sich gestossen, und mit besonderer Klugheit ihre vorige Freyheit erfochten, worinnen es der benachbahrten Rußischen Nation ein löbliches Beyspiel gewesen. Die Schweitzerische Respublic, welche bey ihren engen Gräntzen von gantz Europa *apprehendiret* worden, hat nicht mit geringerer Schwierigkeit, als grossen Ruhm, aus dem Oesterreichischen Eigenthum und äusserster Dienstbarkeit sich tapffer durchgefochten. Die Freyheit in welcher der höchste GOTT den Menschen erschaffen, ist einen jeden von Natur höchst angenehm. Betrachte doch nur berühmtes Rußland, unser gegenwärtiges Unglück, denn da wir zum erstenmahle in unserer freyen Nation einen deutschen Herren über uns gesetzet, was vor *Oppression* und Drangsahl haben wir bey selbigem nicht dulden müssen, daß wir mit Vergiessung unseres Bluthes kaum davon befreyet sind? Wie hat die Respublic nicht gewimmert, da die Sächsische Trouppen, so schwere Contributiones von selbiger biß zu ihrem Abmarch erpresset? Was vor Regiment führeten nicht die Sachsen? Dieses alles hat uns gewiß einen solchen Eckel zuwege gebracht, daß nunmehro unsere gantze Nation, die ausländische Herrschafft verschworen und *excludi*ret, dennoch unterstehet sich die deutsche Potentz und Faction wieder unsern, geleisteten Eyd mit Gewalt zubrechen, nachdem leyder einige unartige und verstockte Söhne ihres

eige-

eigenen Vaterlandes, einen ausländischen Fürsten, welcher zur Succeßion und Herrschafft über unsere freye Nation, sich dränget, unrechtmäßiger Weise *proclami*ret, (denn woferne selbiger mit Bewilligung der gantzen Respublic wäre erwehlet worden, würden wir weder von euch, noch denen Sachsen molestiret) wie es euch selbsten deutlich genug bekandt ist, welcher Ausländer eintzig und allein auf seine Macht pochet, wieder alles Recht, die Succeßion prätendiret, und unsere Freyheit mit Gewalt rauben will, die wir wohl ohne Zweiffel verlohren, wenn er einmüthig erwählet worden; Jetzund erwecket er in gantz Europa, einen schweren Krieg, und will entweder ihme selbsten, oder seinem Beförderer den Weg zu euch bahnen. Wir hingegen protestiren hiemit vor GOtt, der Welt, und eurer Ruhmwürdigen Nation, daß wie es uns unmüglich scheinet unsere von etlichen hundert Jahren her erworbenen Freyheiten und ungezwungenen *Election* zuverlassen, oder einen Ausländer zu *accepti*ren, indem uns des Cron-Groß-Cantzlers von Samoytien Erinnerung im frischen Gedächtniß schwebet: Ungarn und Böhmen ist verlohren, hüte dich du Pohlen-Land vor dem Oesterreicher; Als sind Wir fest resolviret, nicht nur unser Haab und Guth, welches ihr ruiniret, hindanzusetzen, sondern auch unser Leben selbsten wohl tausendfach, hierüber aufzuopffern, und euch hierinnen ein Beyspiel vor Augen legen, wie ihr euch samt uns zugleich aus der Deutschen Dienstbarkeit loßreissen sollet, Es fehlet euch nicht an klugen Staats-Persohnen welche dieses Werck nicht nur anfangen, sondern auch glücklich vollenführen könten. Wir haben gnugsahm vernommen, wie das ehrliche Blut eurer Nation unter ihrem Joche seuffzet, und zu ihrer Befreyung eine bequemme Gelegenheit mit Schmertzen erwartet, nunmehro ist die Zeit herankommen, daß wir zugleich veranlasset werden euch guten und behertzten Muth zu eurem Vorhaben anzukündigen. Dergleichen Befreyung wünschen wir auch denen Ungarn, Böhmen und Schlesiern damit derjenige, der sich einen Beschützer ihrer Freyheit nennet ihnen die unter seinem Joch kläglich wimmern, selbige Freyheit in

der

der That darstellen möge. Die Durchlauchtigste Czaarin, welche durch eure freye Wahl ihren Thron erstiegen, und vor die Freyheit alles wagen, wird nicht im übeln vermercken, wenn die Rußische Nation da nunmehro kein Erbe vorhanden, gleich wie in denen vorigen Zeiten also auch ietzo und künftig hin, vor ihre Freyheit zu sorgen sich bemühen möchte, giebet doch wohl der Durchl. Käyser selbst dem Meklenburgischen Hertzogthum wieder den Eigenthums-Herren, Schutz und Sicherheit. Wir hoffen demnach, ihr werdet diese unsere wohlmeynende Persvasion euch gefallen lassen, wo nicht, so manifestiren Wir mit diesem unserm festen und unverbrüchlichen Bund vor GOtt und der gantzen Welt, daß wir biß auf den letzten bey unserer confœderirten Repuplic, unser Haab und Guth auch den letzten Tropffen Blutes dar zugeben und aufzuopfern bereit seyn, verbleiben zugleich feste bey unserer Catholischen Religion und ungezwugenen Eyde vermöge dessen wir einen Ausländer abgeschworen und einen gebohrnen Polen, ungeachtet des Oesterreichischen und Czaarischen Vorschlages beliebet, auch bey unserer Nation Prærogativen, vermittelst deren wir ausser GOtt keinen Ober-Herren über uns erkennen, beständig verharren, wie nicht weniger bey allen unsern Freyheiten und ungezwungener Election welche itzund so grosse Gewalt leydet, auch bey der rechtmäßigen Majestätischen Würde des Durchlauchtigsten Königes STANISLAI I. welcher von der gantzen Repablic auf dem Wahl-Felde frey und einmüthig erwählet worden, dessen Würdigkeit, Vortreflichkeit, Veneration der Catholischen Religion, Klugheit, Gerechtigkeit, Verdienste gegen das Vaterland, in der Welt helle leuchten, für welches Wohlseyn Wir im gantzen Königreich GOtt inbrünstig anflehen und hertzlich wünschen daß der Höchste, alle seine Verläumbder, und die ohne eintzige Ursach seinen Glorwürdigen Nahmen schmählern und anfeinden, stürtzen und zu Schanden machen wolle. Damit nun dieser Universal-Beweiß samt denen in sich haltenden Manifesten und Vorträgen der Polnischen Nation, dem berühmten Rußischen Geschlecht desto deutlicher in die Augen fallen und sie zugleich der Gunst und Liebe die man zu ihnen träget, desto völliger versichern möge; Als wird hiemit öffentlich kund gethan, daß alle Rußische und Cosackische Gefangene auf freyen Fuß gestellet und ungehindert dimittiret werden. Und damit diese oberwehnte Propositiones insgesammt der berühmten Rußischen Nation desto schleiniger kund und zuwissen gethan würden, hat man dieses Universal-Schreiben an gewöhnlichen Orten publiciren lassen. Anno 1733.

*** *** ***

